Zugerisches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 52

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und „Methode und Vorbereitung“. Diese und andere Sachen sind so vorbildlich, daß sie allgemein zugänglich gemacht zu werden verdienten. (Vieles wird im Jahrgang 1906 in unserem Organe wörtlich abgedruckt, und das mit allen Grunde. Die Redaktion.) Gewisse Partieen gemahnen uns wieder so sehr an den geistvollen Weltüberblicker von Kerns sel.

„Selbstlob duftet nicht lieblich“, sagt zwar ein altes Sprichwort. Allein das muß nun einmal festgenagelt sein: es regt sich was im Odenwalde, es geht vorwärts! Freilich, das Gute muß ja überall, besonders aber bei den Bergvölkern erkämpft werden. Liebe und Begeisterung zur Schule werden nicht mit dem Stahlzeuge der Verordnungen aus dem Steine geschlagen. Am allerwenigsten kann in den Prozeß des geistigen Volkslebens mit dem Polizeimittel allein ungestraft eingegriffen werden. Der Quell eines sich bewußten Volksgeistes, die klare, feste, innere Ueberzeugung muß zur Strömung kommen. Ist dieser geistige Frühling einmal erschienen, dann wohl der Schule und ihren Dienern. Drum ein herzlich „Glück auf!“ zu weiterer verdienstvoller Arbeit!

Zugerisches.

* Wir bringen es nur mehr zu einem Jahresbericht, seit der treueste Freund der einstigen „Grünen“, hochw. Seminardirektor Baumgartner sel., nicht mehr als liebevoller Mahner unter uns weilt.

In altgewohnter und von der Titl. Kantonsregierung vorgeschriebener, dafür aber auch von ihr honorierter zweimaliger Konferenz wurde wieder ein ersprießlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Selbstfortbildung zum Zweck leichter Jugenderziehung angestrebt.

Die Frühlingskonferenz traf es gemäß dem zehnjährigen gemeindeweise wechselnden Turnus wieder einmal nach dem idillischen Risch bez. Buonas. Dort erweckten die Ausführungen des Hr. Sekundarlehrer Wartenweiler aus Oerlikon Kt. Zürich über: „die elektrischen Maße und ihre Bestimmung mit Vorführung und Erklärung der bezüglichen Instrumente“, großes Interesse. Das schwierige Thema gelangte zu verständnisvoller Darstellung an Hand sinnreicher und doch sehr einfacher Apparate, welche des verehrlichen Referenten eigene Erfindung sind. — Damit auch andern diese Hilfsmittel um wenig Geld zugänglich werden, hat der Vortragende einen kleinen Industriezweig an seinem Orte geschaffen durch Vervielfältigung dieser Instrumente nach des Erfinders Anweisung.

Die Zusammenkunft im Herbst findet jeweilen im Kantonsratssaal statt. Ihr voraus ging ein Trauergottesdienst in den ehrwürdigen Hallen von St. Oswald für die unter dem Jahre heimgegangenen Kollegen. — Die Entwerfung eines nachahmungswerten Lebensbildes des durch den Tod aus unserer Mitte Gerissenen bot für den präsidierenden hochw. Monsignore Keiser jeweilen herrlichen Stoff zum Einleitungs-Vortrag. — Am Frühling war es Hr. Lehrer Teiler sel. dem eine besondere Sorge für die Schwachbegabten nachgerühmt werden konnte. An der Herbstkonferenz wurde dem Hr. Sekundarlehrer Iten von Unterägeri ein Denkmal ins Gedächtnis gesetzt, indem der bescheidene tief religiöse Mann geschildert wurde in seiner allseitigen Pflichttreue, unermüdlichen Strebsamkeit und geradezu außerordentlichen Gründlichkeit und Belesenheit auf allen Gebieten der Wissenschaft (klassische und moderne Sprachen,) Naturwissenschaft und Mathematik. Seiner Heimatgemeinde, dem ständigen Orte seiner Wirksamkeit, stellte er sein Wissen und Können in uneigennützigster Weise zur praktischen Verfügung.

Die Wichtigkeit des Themas: „Was kann der Lehrer bei Auswahl und Behandlung der Aufsatzstoffe tun, um die Schüler zu möglichster Selbständigkeit zu befähigen"? und die Aussicht, die anschließende Diskussion würde ausgiebig benützt, hatte für die zweite Konferenz auch eine größere Zahl Lehrschwestern angelockt. —

Auch für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein zu vernehmen, daß die hohe Regierung des Kantons Zug von Zeit zu Zeit Lehrer-Kurse abhalten läßt.

So fand letzten Herbst ein 10 tägiger Zeichnungskurs statt, der obligatorisch war für alle Primar- und Sekundarlehrer, welche dieses Fach zu geben haben und das fünfzigste Altersjahr noch nicht erreicht hatten. Dabei bekam jeder der Herren Kursteilnehmern das Material gratis und noch ein ordentliches Taggeld. Es war aber gewünscht, daß das Mittagessen gemeinsam eingenommen werde. Das geschah gut und billig im nahen „Widder". Weil an sangesfrohen Kräften kein Mangel herrschte, so erregte jeweilen die Einleitung mit einem schönen Lied das Interesse in der ganzen Nachbarschaft. Als Kursleiter funktionierten die Herren Zeichnungslehrer Bebi und Till von Zug. Zum Abschluß wurde ein Zeichnen-Plan für die einzelnen Klassen mit auf den Weg gegeben. Eine gemeinschaftliche Photographie aber mit allen Teilnehmern, den Kursleitern und der Aufsicht führenden Behörde bildet ein liebes Andenken.

Jahres-Bericht über den katholischen Erziehungsverein der Schweiz

pro 1905.

IX. Die christlichen Müttervereine.

1. Von dem Tit. Schweizerischen Episkopat wurde den 17. August 1904 Prälat Tremp als Präses der christlichen Müttervereine in der Schweiz ernannt. Wir entnehmen seinem Jahresbericht pro 1904/05 an den h. Schweizerischen Episkopat folgendes:

Er hat verschiedene Handschreiben an einzelne Pfarrämter gerichtet, teils um die Gründung neuer Müttervereine anzuregen oder um Auskunft über bestehende zu erbitten, teils um gestellte Anfragen zu beantworten oder Auskunft über das Vorgehen bei Müttervereinsgründungen zu geben, nebst Materialzusendung. Er wählte als Verkehrsorgan zwischen dem Zentral-Präsidium und den Sektions-Präsidenten den „Schweizer Katholik", in dem er z. B. alle Neugründungen periodisch anmeldete oder um Anmeldung der bestehenden Sektionen ersuchte, auch Vereinsliteratur nannte (Nr. 29 vom Jahre 1905). In der gleichen Nummer bat er „die hochw. Vorstände aller Schweizerischen Müttervereine bis Ende Juli um ihren Jahres-Bericht", trotzdem sind nur 5 Jahres-Berichte eingegangen (von Glarus, Kaisten, Muri Sirnach und Winznau). Es sind überhaupt in allen Vereinen die Jahres-Berichte der Sektionen schwer zu erhalten, weil solche Berichterstattung nicht beliebt ist, wegen der Mühe oder aus Mangel an Berichtstoff. Die Berichte der Müttervereins-Sektionen würden vielleicht zahlreicher eingegangen sein, wenn ihnen einzelne Berichtsschemata zugesandt worden wären, an der Stelle der allgemeinen Einladung im „Schweizer Katholik", welche, allerdings der einfachere Weg war. Uebrigens ist nicht die Berichterstattung, sondern die Vereinstätigkeit die Hauptsache.